



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

**N 59, [1684],**

**1684**



**V**ürnehmlich ist einem Feld-Herrn daran gelegen / daß man im Lager am Pro-  
 vian und Jourage keinem Mangel erleiße / sonst würde die Armee bald crepiren und dadurch  
 mehr Schaden leiden/ als wann sie vom Feinde geschlaan wären. Die Türcken haben es eintze  
 mahlt verucht/ was der Mangel bey einer Armee aufrichten könne, derwegen führen sie allwege eine  
 grentliche Menge Provian und Futterung für Pferde / Kameele und Maul-Esel mit sich / ganz  
 Gräckenland/ Boslina, Dalmatia und abfonderlich Ragula hat in den jüngsten Feld-Zuge Ketsch /  
 Frische / Hau etc. herliessen müssen bis nach Belgrad / ohnerachtet ihu dieser Deth auß 100 oder 150 Meile n  
 entgegen war. Wann findet aber insonderheit / gleich wie bey den Christen / also auch bey den Türcken / gewisse  
 Marquetener / so der Armee nicht allein zuwagen / sondern nach auß Pferden allem den Provian zu führen / da-  
 zu gebrauchten sie / wan sie bloß zu Pferde kommen / zween grosse runde Körbe / so mit starcken Leimen bestreichen  
 und umbher beworffen sind / darin haben sie allerhand Provian und Nothdurfft / sonderlich aber grüne Gewächse  
 als welche in solchen, wohl vermachten Körben/ sehr tuhl und frisch bleiben / weil die Sonne mit ihren Strahlen nicht

hindurch dringen können. Die reisende Türkten lassen sich auch oftmals in dergleichen Körbe einschließen / und vor der Hitze beschreyt zu seyn / und sollen die darin gar bequem und kühl ihre Reise verrichten können. Diese Mar- queuener sind insondem in vielen Sprachen geübt / und einem jeden in seinem Lande und Orth beschreyt zu geben / sonstens würden sie schlechte eintausen können : hiebey gibet gelegenheit / von der Türkten Sprache etwas zu discu- riren. Solchem nach hat man zu glaube / daß anjeho gar wenige mehr von den rechten uralten Türkischen Geschlech- tern in Türczey übrig sind / weil die reine alte Türkische Syrische Sprache von sehr wenig getretet wird / daher man sie als eine Karität achtet / ja die Türkische Hoff- Sprach ist nicht mehr pur / sondern biß der Persiatischen und Arabischen meist vermenger / daher sagt della Valle / wan man die jetzliche heutige Türkische Sprache in 3 Theile sondern wolte / würde sich befinden / daß 3 theile davon lauter Arabischen die übrige weicht theils aber halb Tür- cisch und halb Persiatisch seyn. Und solche vermengte Sprache wird die Türkische Hoff- Sprache genant / in wel- cher alle Decreta / Commissiones und Befehle aufgeben werden / man redet sie nur an den fürnehmsten Höffen der Staatthalter und Wassen / und am Persiatischen Hoff selber ist diese die Gangbarste / davon dieser Sprache an einem andern Orth und zu seiner Zeit zu weiden siche. Die Europäische Türkten reden heut meist Griechisch / welches einen Wunder nehmen möchte / aber Johan Lasty / der ganzer 22 Jahr in Türczey ein armer Sclav ge- wesen / hieft uns desfalls auf dem Traum / wann er anzeigt. Es sey unter den Türkischen Ländern fürnehmlich 4. als Albanla / Armanien / Sclavoniam und Bosnia / welche von den Türkten dermassen mit gewaltigen Drangfassen be- leget werden / daß sich die Einwohner in ihren Ländern nicht mehr ernähren können / weswegen sie meist alle Jahr umb die Ernte-Zeit bey grossen Hauffen sich weit in andere Türkische Länder hinein begeben / umb ein stuck Brods zu verdienen. Diese arme Leute lassen sich alsdan gar leicht bereden / daß sie daselbst bleiben / und den Ma- homerianischen Glarcken annehmen / solch Leute nun haben in Türczey die Sclavonische Sprache gangbar gemacht / daß sie in den meisten Europäischen Städten der Türkten / absonderlich zu Adrianopel von jederman geredet wird. Die Arabische Sprache bleibet der Türkischen Geistlichkeit / wegen des Alcorans / der darin geschrieben / gemein / und dieselbe wird auch durchgehends in den Asiatischen und Africanischen Türkischen Ländern / ja selbst in der Ju- sil Malcha von den Land-Leuten geredet. Die Griechische Sprache reden meist die Griechische Christen / aber sehr yrob und verdorben / gleich wie die heutige Italiäner die alte Römische Sprache aussprechen. Die Lateinische Sprache halten sie in Türczey für Barbarisch und Bairisch / achren ihrer gar nicht / also daß die eines Jrb um zu behuldigen / welche uns überreden wollen / man könne mittelst derselben durch die ganze Welt reisen / ja wann sie die Welt mit Europa beschließen wolten / so gienge es meist an / doch muß man die Türczey und Mos- kan aufnehmen. Die Italiänische Sprache wird in Orient von vielen Christen und Türkten / sonderlich von Türkischen Kaufleuten viel gesprochen. In Syrisch / theils Samaritanisch / meist aber Arabisch und Türkisch. In Natolia theils Griechisch / theils Sclavonisch / an andern Orten aber gehet eins jeden Landes Mäner Sprache / wie sonst in aller Welt / im Schwang / wie wohl selbige durchgehends durch viele Einfälle fremdder Nationen sehr verdorben ist / also daß man selbst in Egypten die reine uralte Egyptische Sprache allein bey den Christlichen Cophitischen Priestern suchen muß. Wann die Türkten reden / so beschreiben sie sich ihre Worte gravit ärtlich und Männlich herfür zubringen / also daß sie uns Teutschen in der Aussprache fast gleichen / aber auch wohl den Spa- niern / denen sie in ihrem Rhum und Wesen über die massen nahe kommen. Dahero jener keine überlegene dergleichen der Nationen gemacht / welche spricht / die Türkten gleichen den Spaniern an Gravität / die Persiäner den Franzosen an Leichsinigkeit und Järgkeit / die Indianer aber den Italiäner am Aberglaube und übermäßiger Devotion / Gang / Gebärden und dergleichen Dingen mehr. Was bey den kleinen Tartarn / die man auch zu der Türczey zielet / aller massen sie auch demahlteins / und bey Abgang des Dromannischen Geschlechtes die Hoffnung der Erbfolge in Türczey behalten / die ihnen auch versprochen ist / im Schwang gehe / davon soll an seinem Orth e gleichergestalt geredet werden.

**Crems / vom 16 Martii.**

Aus Schlessien wird den einem neu erschienenen Comet Stern geschrieben / welcher den 4 Februarti zu Koblstein / und der necht sit daran liegenden Kömigl. Stadt Lebenberg obsidiret worden. Zu Leutsch be- fürchtet man sich stündlich einer Belagerung von den Türkten und Rebellen / welche sich in 14000 Mann stark befinden / und bereits gegen Dreßburg gestreift / und etliche Orter in Brand gesteckt haben sollen. In- dessen haben Ihre Excell. Herr Graf von Stahren- berg versichert medio Aprilis mit dem Fortifications- Bau zu Wien vollkommen fertig zu seyn / so daß solche alsdann in besserem Stande seyn sol / als vorher.

**Wels / vom 22 Martii.**

Das Türczey hat man Nachricht / daß der Russi mögen der Mosk- owischen Allianz an den Patriarchen in Wlaskin geschrieben ha- be / und den Caaren so mobilis ersehenderten Patriarchen durch große Promessen zu Abandouirung der Allianz mit dem Kaiser und König in Pohlen zu verleiten. Man sagt / daß die Türkten und Rebellen den Carassischen Obristlieutenant Gaballier d'Orla / so 1300 Pferd bey sich gehabt / necht dem Carassischen Obristlieutenant mit seinem Regiment zu Fuß jurech in die Enge getrieben wor den / Wan hat aber bereits etliche Regimente sehr schleunig dahin be-ordert / so ihnen bald Lust machen werden. Inessen haufen sie mit sengen und breunen umher / wie sie dann Neßman gänzlich aufzu- plündert. Zu Dienß soll ein Türcischer Advocante mit eini- gen Schreibern an einen Carassischen Lieutenant angekom- men seyn / welche der Herr General Carafa erwochen / und mit eigener Staffetta dem Herzogen von Vredingen zugeschiebt. Der Commandant von Gran / Obristlieutenant Carlowitz / besch-

ret / daß sich der Feind und Neubußel sehr stark zusammen ziehe / und ist die Probianierung selbiger Anstung gescheden.

**Uag / vom 24 dito.**

Der Türcel hat viel Dorfschaff in den 13 Städten des Zipserlands / welche der Kron Pohlen verlohohret sind / in die Acht gelegt / und große Drangfassen darobit verübt / also daß die armen Untertanen aus Desperation die Wassen er- greiffen / und zu ihm haben stoßen müssen. Über die Anzahl sei- ner unterhabenden Troupen sind 4000 Türkten / 1200 Jani- scharen / und ungefehr 1000 Türkten zu Pferde mächtig bey ihm / also / daß er ein Korpo von ungefehr 1000 Mann besom- men hat / und abermals bey Ofen / Pemanov in seinem Schloß Ungnar hat / ungeschlossnen / mit ernstlicher Bedrohung / densel- ben / da er ihn bekommen solts / den Ross abjchlagen zu lassen. Weilen sich nun gedachter Türcel / nach beschömenm Abzuge der Pohlenischen Troupen gegen das Zipserland gewendet / und daselbst die Quartiere bezogen / ist der General Carasso gezwun- gen worden / mit seinen unterhabenden Troupen von dannen gegen der Leusch zu weichen. Obwohl nun die zu Trenschin sich versammelnde Köster. Solotates in kurzen bestimm- ten wird / so besorget man dennoch / daß der Feind misserweil- die Dergifelte attraqueiren / und sich besterben abermalen be- mächtigen möchte / Dießem nun vorzutreiben / ist der Obrister Felsler mit 3000 Pferden dahin zu marchiren / und auf der Feinde Dreyen gute Obsidit zu halten beordert worden. In- dessen hat der Türcel bis auff Nicola gestreift / und mit Abzö- rungen vieler Ob-fer großen Schaden gerhan / auch viel beren niederfallen und sterben gesehen lassen / welche seinem jüngst- publicirten Mandat durch persbliche Erscheinung die partition nicht geleistet hätte.